

Gressel, Johann Georg: Er entsaget der Liebe (1716)

1 Du schwacher Liebes-Gott wo sind nun deine Banden?
2 Mein Hertz und Sinn
3 Hat seine Freyheit funden.
4 Du solt annoch an mir erstreiten Schimpff und Schanden/
5 Weil ich nun bin
6 Von Ketten loß gebunden/
7 Verlach' ich den Zunder und Plunder der Liebe/
8 Vermeide die schönen

9 Sieh hier mein Hertze ist gantz loß von deinen Ketten/
10 Das willig hat
11 Von dir sich fangen lassen.
12 Man kan sich gleichwol noch aus deinen Banden retten/
13 Wenn in der That/
14 Man will die Fesseln hassen/
15 So deine verschmitzete Schwäncke uns geben/
16 Verkürzen und würtzen das edelste Leben.

17 Und also lieffert dir die Freyheit jetzt
18 Mit vollem Glück
19 Sucht sie dich zu besiegen/
20 Du solt wol tausendmahl mit ihr dich wieder balgen/
21 Eh deine Tück
22 Sie werden unter kriegen.
23 Ich trotze/ und schelte nun billig die Ketten/
24 Wovon sich sonst trauet leicht keiner zu retten.

(Textopus: Er entsaget der Liebe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/287>)